

Wurf und blieb auf Jahre hinaus das beste Blatt der Wände, dem bewusst oder uneingestanden gar mancher Zeichner zum Dank verpflichtet ist. Ich denke ferner an das Frutigen Schützenfest-Plakat (Lithographie Kümmerli & Frey, Bern) oder an die neuesten Blätter „Kraftwagen Berna“ und „Buch und Kunsthandlung Ferd. Wyss-Bern“ (E. Wolfensberger, Zürich). Die letztere Arbeit ist bis heute bloss in einer verkleinerten Ausgabe bekannt geworden, die als Beilage zur Zeitschrift „Das Werk“, Verlag A. Benteli-Bümpliz, angefertigt wurde. In dieser Reduktion noch trägt das Blatt Vorzüge in der Gruppierung der lesenden Kinder, in der Einfachheit der Formen, in neuen Farbenzusammenstellungen, Zinnober als Fond, die im grossen Plakat zu ausgesprochener Wirkung kommen. Diese Beilage dient mit sieben übrigen Originallithographien einem Aufsatz von Dr. H. Blösch über die Lithographie an der Landesausstellung. In der langen, vorzüglich geordneten Reihe der Ausstellung E. Wolfensberger fallen ferner die Arbeiten von E. Baumberger, Zürich-Paris in die Augen. Baumberger ist den Bernern wohl bekannt. Er war der Träger des ersten Preises um das eidgenössische Schützenfest-Plakat, „Senn mit Gewehr“, das nicht zur Ausführung gelangte; ein prämiertes Entwurf zum Ausstellungsplakat. „Sämann“, zierte einen Katalog-Umschlag. Im Seiden-Griener-Plakat hat sich Baumberger an den Züricher Anschlagssäulen wohl auf lange Zeit hinaus die feinste Wirkung gesichert. Liegt hier das Entscheidende in der glücklichen Farbenwahl (Zinnober, Grün und getöntes Braun), so mag andererseits im Cinema-Sprechplakat die humorvolle sichere Wirkung aus den dargestellten Typen aller Herren Länder sprechen, die ein Schlingwerk ornamentaler Linien geschickt zusammenhält. Aus welschen Länden sind Forestier-Genf, besonders aber J. Courvoisier als Plakatkünstler gut bekannt. Sein grosser Aufruf zu der Fête de juin 1914 prangt heute noch, wenigstens in einzelnen Teilen, an unsern Wänden. Die

Ausstellung zeigt ebenfalls von Courvoisier in der Koje Sonor-Genève die gelungene, kräftige Figur des schreitenden Koches als Empfehlung für das Restaurant Elles. An der Wand, die Hubacher-Bern belegt hat, hängt das weithin bekannte Reliefplakat „Lötschbergbahn“ von A. Gugger als beste Leistung dieser Druckerei. Ausserhalb dieses Lithographenraums bieten die vielen Anschlagssäulen und Plakatwände Gelegenheit, im Betrachten der künstlerischen Reklame die Probe aufs Exempel zu verfolgen. Rechtzeitig vor Eröffnung der Ausstellung hat die Rhätische Bahn günstige Stellen belegt und in einer Reihung des Cardinaux-Plakates sich eine einschlagende dauernde Wirkung gesichert. Daneben spricht der nämliche Künstler nochmals in dem neuesten Zigarettenplakat „Salome“, Jean Sessler & Co., Biel; derselbe Entwurf diente auch der Packung (Lithographie C. Müller-Zürich), eine seltene Erscheinung unter den

vielen scheusslich schlechten Aufdrucken der Zigaretten-schachteln. Das zweite Zigarettenplakat „Gerber-Zürich“ von Julius Klinger, Berlin, ist eine typische Berliner Erscheinung, die den Reklamewert der Karikatur geschickt zu verwerten weiss. Damit ist die Beobachtung nahe gelegt, dass die Mehrzahl unserer Plakatvorwürfe vielleicht noch allzu sehr bildmässig bieder, trocken aufgefasst wird und dadurch der ausserordentlichen Wirkung entbehrt, die vereinzelt guten Berliner-, Pariser- und Londoner Reklamen ohne Zweifel zukommen muss. Von Burkhard Mangold-Basel, der in unserer Stadt für „Vier Jahreszeiten“ vorzügliche graphische Arbeiten geschaffen hat, wirkt in der Ausstellung eigentlich einzig das Zuberbühler-Plakat mit dem derben Blau, Grün und Rot und dem duftigen Weiss der Wäsche. Ein kleines Blatt, das hauptsächlich in

Rähmchen in den Schaufenstern unserer Lauben Verwendung gefunden hat, zeichnete E. Linck für das Heimatschutztheater (Druck A. Benteli-Bümpliz). Die Idee dieser künstlerisch wertvollen Rahmenzeichnung mit wechselndem Text dürfte für Theater und Konzertpublikationen vorbildlich sein. Das



Julius Klinger

Abb. 24

Plakat

Druck: Hollerbaum & Schmidt, Berlin



Julius Gipkens

Abb. 25

Plakat

Druck: Hollerbaum & Schmidt, Berlin